Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 14. Juni 2008 118. Jahrgang Nr. 31.67111

# "Ich bitte um Entschuldigung"

## Ansprache Präsidentin Cristina Kirchners

Buenos Aires (AT/RTA) - "Sollte sich jemand beleidigt fühlen wegen eines Wortes, das ich gesagt haben mag, oder einer Geste meinerzeits, dann bitte ich hier jeden Argentinier um Entschuldigung". Mit diesem Satz überraschte die Präsidentin im Verlauf einer 25-minütigen Ansprache im Weißen Saal des Regierungspalastes am vergangenen Montag Nachmittag vor einem mit Ministern, regierungsfreundlichen Parlamentariern, Gewerkschaftern und Piqueterros sowie Unternehmern und Spitzenbeamten. Die Rede wurde anders als ihre zahlreichen vorherigen Ansprachen am gleichen Pult oder bei sonstigen politischen Anlässen direkt vom Rundfunk und Fernsehen übertragen.

**Umverteilung - Präsidentin Kirchner bei der Bekanntgabe des Sozialprogramms im Weißen Saal der Casa Rosada.**
(Foto: Presidencia)

Obwohl sich Frau Kirchner auf keine konkrete Äußerung bezog, die jemanden beleidigt haben könnte, wurde ihre Entschuldigung auf den seinerzeit zu Beginn des Streits mit den Landwirten von ihr geäußerten Vergleich der Sojabohne mit einem Unkraut ("yuyo" oder "yuyito") bezogen. Ein Unkraut wächst allein, bedarf nicht wie die Sojabohne der Auswahl der Samen, der Aussaat, der Besorgung und Eintreibung der Ernte sowie der Lagerung und des Transports, allesamt sehr arbeitsintensive Tätigkeiten, weshalb ihre abschätzige Bemerkung bei den Landwirten in die falsche Kehle geriet und den Streit emotionell beflügelte.

Sprecher der Landwirte nahmen die Entschuldigung der Präsidentin anerkennend zur Kenntnis, nachdem einige von ihnen sich ebenfalls nach wörtlichen Ausrutschern entschuldigt hatten. Bisher hatte Frau Kirchner nie eine Entschuldigung ausgesprochen.

Anders als ihre Entschuldigung beharrte sie in ihrer Rede auf dem bisherigen Kurs der Regierung, die von den Landwirten geforderte übermäßige Besteuerung durch Exportzölle nicht zu ändern. Die kleine Reform, die die höchste Besteuerung von 95 Prozent der obersten Latte der beweglichen Exportzölle aufgehoben hatte und auf über 50 Prozent bei entsprechend hohen Preisen für Sojabohnen senkte, genügte als Entgegenkommen der Regierung in der Sicht der Präsidentin.

### Hospitäler, Sozialwohnungen und Landstraßen

Statt die Exportzölle bei 35 zu kappen, wie es die Landwirte neunzig Tage lang gefordert hatten, stellte die Präsidentin ihr neues Sozialprogramm vor. Die Einnahmen aus den beweglichen Exportzöllen von über 35 Prozent (derzeit 44 Prozent) sollen ein Sozialprogramm finanzieren, das zu 60 Prozent aus 30 neuen Hospitälern und 300 Gesundheitszentren im Landesinneren und der Umgebung von Buenos Aires, zu je 20 Prozent aus Sozialwohnungen in Städten und auf dem Lande und aus Landstraßen besteht.

Das am nächsten Tag im Amtsblatt veröffentlichte Dekret 908 schätzt die Einnahmen aus den Exportzöllen für das Sozialprogramm auf 800 Millionen Dollar im jetzigen und 1,3 Milliarden Dollar im kommenden Jahr, allerdings unter der unbewiesenen Voraussetzung das die Sojapreise nicht fallen. Das kann nach der erwarteten Zunahme der Leitzinsen der Fed in USA und der Europäischen Zentrlbank zur Eindämmung der Inflation eintreten, wenn die gewaltigen Spekulationen mit Commodities wieder wie vorher auf Finanzaktiva umsatteln. Diese Spekulationen nährten nach der Subprime-Krise in USA die Haussen bei Sojabohnen und Getreide, die die Regierung bewogen, die beweglichen Exportzölle einzuführen.

Frau Kirchner beschrieb ihre neue Sozialpolitik als eine Umverteilung, die nur zu Lasten gewinnträchtiger Schichten finanziert werden kann. Die Landwirte beklagten sich nach der Rede, dass nur sie zur Kasse geboten werden, nicht aber andere Kreise, die Gewinne bilanzieren, wogegen sie keine Hilfe erwarten, wenn Dürren, Plagen oder Überschwemmungen ihre Ernten in Mitleidenschaft ziehen. Außerdem würden alle Landwirte über den gleichen Kamm geschoren, während Landwirte außerhalb der feuchten Pampa, wie das beste Agrarland genannt wird, geringere Ernten eintreiben und mit höheren Kosten belastet werden, so dass sie die einheitlichen Exportzölle ungleich schwerer belasten.

Cristina Kirchner schloss ihre Ansprache mit einem Aufruf an alle Argentinier, sich über die wortreichen Rede hinaus zu verpflichten, gegen die Armut zu kämpfen, für die Verteilung der Einkommen einzutreten und für ein Argentinien, wo mehr gearbeitet und besser produziert wird.

SERVICIOS DIGITALES
WWW.MULTIMEDIA.COM.AR
CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones
(5411)4703-5509
www.multimedia.com.ar

# Gefährdete Versorgung mit Lebensmitteln

## Lastwagenunternehmer setzen Bauernprotest fort

Buenos Aires (AT/RTA) - Im dreimonatigen Streit zwischen der Regierung und den Landwirten haben die Lastwagenunternehmer die Bauern auf den Landstraßen ersetzt. An etwa zweihundert Knotenpunkten der Landstraßen verhindern die Lastwagenunternehmer den Verkehr. Sowohl Automobile und Omnibusse als auch insbesondere Lastwagen mit oder ohne Fracht werden behindert und müssen stundenlang warten. Die Sprecher der Unternehmer beklagen sich bitter, dass sie seit drei Monaten kaum Frachten von Getreide transportieren, weil die Landwirte ihre Ernten zurückhalten und nicht verkaufen. Das hat sich auch nach der Aufhebung des sogenannten Lockout (Spanisch "paro") durch die vier maßgebenden Verbandssprecher nicht geändert. Die Unternehmer können mangels Einnahmen ihre Schulden nicht bezahlen und die Familien nicht unterhalten. Sie fordern die Regierung auf, den Dialog mit den Landwirten wieder aufzunehmen und den Konflikt beizulegen.

**Kein Sprit - Tankstelle in Rosario.** (AP-Foto)

Derweil mangelt es insbesondere im Landesinneren, aber auch bereits in der Bundeshauptstadt und Umgebung, an Nahrungsmitteln wie Speiseöl, Brot, Fleisch, Gemüse, Reis, Nudeln und Geflügel, ebenso wie es an Brennstoffen hapert. Die Diesellieferungen sind zudem durch den Erdölstreik in Santa Cruz betroffen, so dass einige Raffinerien nicht ausreichend versorgt werden können und weniger Diesel erzeugen. In zahllosen Tankstellen wird der Treibstoff entweder rationiert oder überhaupt nicht geliefert. Dadurch entstehen Endgpässe in der Lieferung allerlei verarbeiteter Produkte, darunter auch Medikamente.

Die Regierung besteht darauf, dass sie die Forderung der Landwirte strikt ablehnt, die Exportzölle auf 35 Prozent zu begrenzen. Die Landwirte weigern sich, die Getreideverkäufe wieder aufzunehmen, solange die beweglichen Exzportzölle ausufern. Derzeit betragen sie 44 Prozent bei Sojabohnen. Regierungssprecher begründen die Besteuerung mit den hohen Gewinnen der Landwirte als Folge ausufernder Weltmarktpreisen von Sojabohnen. Die Vermittlung des nationalen Ombudsmannes Eduardo Mondino, der Landwirte und Regierung zu einem Dialog einlud, scheiterte an der Weigerung der Regierung, auf zwei aufeinanderfolgende Sitzungen Delegierte zu entsenden. Seither tritt der Streit auf der Stelle, derweil andere Mittelsmänner versuchen, neue Verhandlungen einzuleiten, darunter auch der CGT-Chef Hugo Moyano, dessen eigene Gewerkschaft die Fahrer der Lastwagen betrifft, die mangels Transport nicht arbeiten. Präsidentin Cristina Kirchner hat ihre Reise nach El Calafate für das verlängerte Wochenende mit dem Feiertag am Montag abgesagt. Vizepräsident Julio Cobos hat sich auch eingeschaltet und Kontakte zu den Sprechern der Landwirte aufgenommen. Planungsminister Julio de Vido verhandelt mit Luis Morales, Vorsitzender des Verbandes der Lastwagenunternehmer. Gouverneur Daniel Scioli von Buenos Aires versprach den Bürgermeistern, deren Beteiligung an den Provinzsteuern vorzuschießen, damit sie die Gehälter bezahlen können. Die Gemeindekassen verzeichnen Ebbe. Derweil wurde der Oberste Gerichtshof eingeschaltet, damit er sich mit den verfassungswidrigen Exportzöllen beschäftigt.

# Trauer um Bernardo Neustadt

Buenos Aires (AT/RTA) - Ausgerechnet am Tag des Journalisten, der hierzulande am 7. Juni gefeiert wird, verstarb Bernardo Neustadt während des Mittagsessens in seinem Wohnhaus im Vorort Martínez an einem Herzinfarkt. Mit ihm schied einer der bedeutendsten Pressemacher Argentiniens aus einem fruchtbaren Leben nach nahezu siebzigjähriger Berufsausübung. Als 14-Jähriger begann der am 9. Januar 1925 in Bukarest geborenene Neustadt als Sportjournalist in der damaligen Tageszeitung "El Mundo". Später gab er die Fan-Zeitschrift des Fußballclubs "Racing" heraus und seit den sechziger Jahren betätigte er sich als Verleger von Monatszeitschriften sowie als Rundfunksprecher und Fernsehmoderator. Seinen Ruhm verdankt der Vollblutjournalist seiner politischen TV-Sendung "Tiempo nuevo". Zuletzt wirkt er als politischer Kommentator für die Zeitung "Ambito Financiero".

Mit Neustadt verschwand ein Erneuerer des Journalismus von der politischen Bühne, ein medialer Allrounder, der es verstanden hatte, nicht nur zu schreiben, zu kommentieren und treffende Fragen zu stellen, sondern auch die wirtschaftliche Seite des Journalismus beherrschte. Neustadt gab Zeitschriften heraus, entwickelte und gestaltete TV- und Hörfunkprogramme. Sein Einfluss auf die Meinungsbildung war vielfach maßgebend, zumal in den achtziger und neunziger Jahren, als er sich nicht nur für ehrliche und effiziente Regierungen einsetzte, sondern mit besonderer Verve zugunsten der Privatisierung staatlicher Dienste. Seine scharfe Kritik an der damaligen verheerenden staatlichen Telefonverwaltung ENTel brachte ihm Prügel der Gewerkschaftsaktivisten ein. Zuletzt sonnte er sich im Erfolg seiner Predigt, erfreut sich doch Argentinien derzeit eines der modernsten Telefonsysteme der Welt.

Neustadt wurde am vergangenen Sonntag auf dem Memorial-Friedhof unweit von Pilar beigesetzt. Zahllose Freunde gaben ihm das letzte Geleit. Auf seinem Grab wurde auf seinem Wunsch die Inschrift eingesetzt: "Hier ruht ein Mann, der geholfen hat zu denken."

# WOCHENÜBERSICHT

### Rio Cuarto wählt

Für den 22. Juni sind in Rio Cuarto Bürgermeisterwahlen angesagt. Die zweitgrößte Stadt der Proviz Córdoba ist Mittelpunkt einer fruchtbaren Agrargegend. Von den rund 190.000 Einwohnern sind 117.900 wahlberechtigt. Wegen des andauernden Agrarstreits bemühen sich die Kandidaten für das höchste Stadtamt um Distanz zu Nationalregierung. Der Justizialist Luis Sánchez hat sich von Kirchner losgesagt und genießt die Unterstützung des früheren Gouverneurs José de la Sota, einem innerparteilichen Gegner des ExPräsidenten. Als Favorit gilt der Radikale Juan Jure (UCR), der mit dem justizialistischen Dissidenten Luis Juez gemeinsame Sache macht.

### San Luis klagt gegen Exportzölle

Neben anderen Klagen von Landwirten gegen die verfassungswidrigen Exportzölle (Kommentar Seite 4) hat die Provinzregierung von San Luis unter Gouverneur Alberto Rodríguez Saá die Nationalregierung vor dem Obersten Gerichtshof verklagt. Der Gerichtshof hat die Klage angenommen, bei der sich der übliche Instanzenweg vom Richter und der Berufungskammer erübrigt. Die Exekutive muss in 60 Tagen ihre Argumente vorbringen, damit der Gerichtshof gelegentlich entscheidet. Als Rechtsanwalt der Provinz zeichnet der frühere Justizminister und Mitglied des Obersten Gerichthofes Adolfo Barra, der argumentiert, dass laut Verfassungsnovelle von 1994 der Anteil an den Beteiligungssteuern der Gliedstaaten solange nicht verringert werden darf, wie ein neues Gesetz über die Beteilungssteuern erlassen wird. Die Gliedstaaten erleiden durch die Exportzölle einen echten Verlust, weil diese Zölle die versteuerbaren Einnahmen der Exporteure verringern, so dass die Einkünfte aus der Gewinnsteuer zurückgehen, an denen die Gliedstaaten beteiligt sind. Außerdem wird die Delegation der Steuerhoheit an die Exekutive als verfassungswidrig moniert.

### Wieder Platzwarte

Nach mehr als 30 Jahren werden wieder Aufpasser die städtischen Plätze hüten. Die Plätze Palermo Viejo (Costa Rica Ecke Malabia), Almagro (Salguero Ecke Sarmiento) und Vicente López (Montevideo Ecke Arenales) werden bereits täglich von 8 bis 22 Uhr in zwei Schichten überwacht. Die Parkwächter verdienen 2000 Pesos im Monat, dürfen Bußgelder verhängen und können per Handy notfalls die Polizei herbeirufen. Innerhalb von 60 Tagen sollen 17 weitere öffentliche Plätze bewacht werden, um sie für die Allgemeinheit zu bewahren.

### Todesstrafe verboten

Nach 18 Jahren hat die Regierung durch das Gesetz 26.375 das Protokoll der amerikanischen Konvention über die Menschenrechte ratifiziert, das die Todesstrafe in Argentinien feierlich abgeschafft. Die Konvention der Organisation Amerikanischer Staaten war am 8. Juni 1990 unterzeichnet worden. In der Praxis hatte Argentinien die Todesstrafe im Strafrecht längst abgeschafft. Nun ist sie auch im Militärstrafrecht hinfällig.

### AMIA unter neuer Führung

Dieser Tage trat der neue Präsident des jüdischen Hilfswerks, im Kürzel als AMIA bekannt, Guillermo Borger sein Amt an. Der 58jährige Unternehmer Borger ist deutscher Hekunft. Seine Eltern überlebten den Holocaust. Er vertritt die jüdischen Orthodoxen. Bisher war die AMIA von Sozialdemokraten geleitet worden. Borger hatte Ende der Vorwoche in einem Gespräch mit "Clarín" für Widerspruch in der jüdischen Gemeinde gesorgt, als er behauptete, die echten Juden zu vertreten. Die Bezeichnung "echte Juden" wurde auf die strenge Auslegung der Tora bezogen und in zahlreichen Gegendarstellungen in der gleichen Zeitung kritisiert. Borger dementierte das Zitat, seine Äußerung sollte ausdrücken, dass die AMIA die echte Vertreterin aller Juden im Lande sei.

# Verfassungswidrige Exportzölle

Der Streit zwischen der Regierung und den Landwirten über die beweglichen Exportzölle, Spanisch genannt "retenciones móviles", dauert pausenlos seit dem 11. März an, als der damalige Wirtschaftsminister Martín Lousteau die seit November 2007 bestehende Höchstgrenze von 35 Prozent bei Sojabohnen aufhob und bei weiter steigenden Preisen bis zu 95 Prozent der höchsten Latte anhob. Diese eindeutige Konfiskation auf den Bruttoumsatz, nicht auf den Gewinn nach Abzug der Spesen, bewirkte eine wilde Reaktion der Landwirte. Sie vollzogen Kundgebungen auf zahlreichen Landstraßen, sperrten zeitweise den Verkehr, stellten Verkäufe von Getreide für den Export und Vieh für die Schlachthäuser ein und meldeten sich pausenlos bei den Medien, insbesondere dem Fernsehen. Eine unglaubliche Wut gegen diese widerrechtliche Besteuerung ihrer Einnahmen etablierte sich im ganzen Landesinneren Argentiniens in einem bisher nie gekannten Ausmaß. Die Regierung weigert sich bis heute, auf die Exportzölle über 35 Prozent zu verzichten und verheißt die Verteilung der darüber anfallenden Einnahmen für Sozialzwecke.

Inzwischen haben vier Richter auf Schutzrekurse von Landwirten mit ihren Urteilen die Verfassungswidrigkeit der Exportzölle bestätigt und das Zollamt angewiesen, die anfallenden Beträge beim Export den Landwirten zurückzuerstatten. Dieser Tage urteilte die Richterin Liliana Heiland, die für Verwaltungssachen in der Bundeshauptstadt zuständig ist, dass die vom Wirtschaftsminister erlassenen Exportzölle verfassungswidrig sind, weil nur der Kongress, keinesfalls die Exekutive mit einem Dekret und noch weniger ein Minister mit einem Beschluss, die in der Verfassung vorgesehenen Exportzölle (Spanisch "derechos de exportación", Paragraph 4) einführen darf. Das Urteil wie die drei vorherigen der Richter in Rosario und Mar del Plata begünstigt allerdings nur den Antragsteller, sofern die Berufsinstanzen es bestätigen. Paragraph 75, erster Absatz, der Verfassung verfügt als Befugnis des nationalen Kongresses den Erlass von Import- und Exportzöllen, die wie die entsprechenden Bewertungen der Waren einheitlich im ganzen Land sein müssen. Die Regierung argumentiert dagegen mit dem Paragraphen 755 des Zollkodex, der den Erlass der Exportsteuern vom Kongress auf die Exekutive delegiert hat. Der Zollkodex ist ein nationales Gesetz. Sinngemäß darf freilich die Exekutive keine Steuern und Abgaben wie die Exportzölle erlassen, weil die Steuerhoheit dem Kongress zusteht.

Hierüber wird gelegentlich der Oberste Gerichtshof als letzte verbindliche Justizinstanz zur Auslegung der Verfassung befinden müssen. Der oberste Richter Raúl Zaffaroni hat bereits unlängst erklärt, dass die Verfassungsmäßigkeit der Exportzölle vom Obersten Gerichtshof entschieden werden muss, womit er sie unterschwellig in Frage stellte.

Die Regierung könnte freilich jederzeit, solange sie die Mehrheit der Parlamentarier in beiden Kammern beherrscht wie bisher, einem entsprechenden Spruch des Obersten Gerichtshofes Folge leisten und die Exportzölle durch ein Gesetz des Kongresses absegnen lassen. Freilich würde eine diesbezügliche Abstimmung zahllosen Deputierten und Senatoren, die zur Regierungspartei gehören oder deren Alliierte sind, politischen Ärger bereiten, da sie Gefahr laufen, bei den nächsten Wahlen massiv Stimmen zumal im Landesinneren zu verlieren. Die derzeitige Wut der Landwirte und zahlloser Einwohner von Städten und Dörfern im Landesinnern gegen die maßlosen Exportzölle dürfte bis zu den nächsten Parlamentswahlen gegen Ende 2009 nicht verraucht sein.

Indessen gibt es eine zweite Facette der verfassungswidrigen Exportzölle. Sie betrifft nicht die Hoheit des Kongresses für den Erlass der Exportzölle wie die erwähnten vier Urteile erster Instanz, sondern vielmehr das in der Verfassung verbriefte Eigentumsrecht. Die Landwirte argumentieren zu Recht, dass Exportzölle von mehr als 35 Prozent ein Konfiskation ihres Eigentums darstellen.

Der Oberste Gerichtshof hat längst in den dreißiger Jahren mehrmals geurteilt, dass Steuersätze von mehr als 33 Prozent auf das Vermögen oder das Einkommen eindeutig verfassungswidrig sind, weil sie privates Eigentum konfiszieren. Jene Rechtssprechung wurde unter dem ersten Peronismus von 1946 bis 1955 vergessen, kann aber jederzeit wieder aufgefrischt werden.

Es würde genügen, dass sich der Oberste Gerichtshof mit einem Fall in erster Instanz dank einem sogenannten "per saltum"-Verfahren beschäftigt und jene Rechtssprechung wieder einführt, wobei es derzeit ziemlich gleichgültig wäre, ob die Obergrenze der Besteuerung 33 Prozent wie damals oder 35 Prozent wie jetzt wäre.

Der Oberste Gerichtshof ist im Bundesstaat Argentinien eine der Exekutive und Legislative ebenbürtige Gewalt, der als einziger die Befugnis zusteht, über die Rechte und Garantien der Verfassung zu walten, lies das Eigentumsrecht gegen Konfiskationen zu schützen, gleich ob letztere von der Regierung oder von Privaten verübt werden.

Ein solcher Beschluss des Obersten Gerichtshofes müsste von der Exekutive nachvollzogen werden, so dass der Streit mit den Landwirten schlagartig verschwinden würde. Die Landwirte könnten dann getrost die nächste Ernte aussäen. Argentinien würde der hungrigen Welt einen Beitrag mit vermehrten Ernten leisten, anstatt dass das Land wie jetzt vom Ausland verständnislos betrachtet wird, weil es Exporte verbietet und konfiskatorisch besteuert.

## *Randglossen*

**Der Streit der Regierung mit den Landwirten hat auch auf die Parteipolitik im Justizialismus abgefärbt. Parteipräsident Néstor Kirchner bewilligte den Rückzieher seines Gefolgsmannes in der Provinz Santa Fe Agustín Rossi, der Fraktionsvorsitzender in der nationalen Deputiertenkammer ist. Rossi verzichtete auf die Kandidatur für den Parteivorsitz in der Provinz zugusten des Provinzsenators Ricardo Spinozzi, der auf Exgouverneur und Senator Carlos Reutemann hört. Rossi musste sich mit dem Posten des Listenersten der Delegierten zum nationalen Parteikongress begnügen. Reutemann hatte klar Stellung zugunsten der Landwirte genommen, welchen Beruf er selber ausübt. Kirchner, der als echter Macher des Streites gegen die Landwirte auftritt, musste klein beigeben. Eins zu Null für die Landwirte.**

Inzwischen haben sich die streitba-ren Landwirte von den Landstraßen zurückgezogen, wo sie drei Monate lang protestiert hatten. An ihrer Stelle besetzen die Eigentümer von Lastwagen die Landstraßen und verhindern den Verkehr, weil die Landwirte keine Waren aufladen und ihre Einkommen versiegt sind. Sie bestehen darauf, dass sie die Straßensperren einstellen, wenn die Regierung die konfiskatorische Besteuerung durch die beweglichen Zollsätze abschafft. In der Folge leiden bereits zahllose Städte und Dörfer im Inland an mangelnder Versorgung zumal mit Brennstoffen sowie mit anderen Waren des täglichen Bedarfs. Abermals, wie vor Monatsfrist, droht die Aushungerung auch der großen Ballungszentren, insbesondere in Buenos Aires und Umgebung, auch wenn dieses Mal nicht die Landwirte wie damals, sondern die Lastwagenunternehmer am Hebel sitzen. Bedenklich.

## AUSFLÜGE UND REISEN

# Tauziehen um ein Teilstück der Ruta 40

**Blick in den Rückspiegel auf die verschneiten Anden.**

Seit den 90er Jahren hat sich die Ruta 40 zum Inbegriff eines modernen Abenteuers am Volant entwickelt. Sie wurde 1935 als solche geschaffen, und zwar als Nord-Süd-Achse entlang dem Ostfuß der Anden, aber zum begehrten Reiseziel wurde diese längste Bundesstraße Argentiniens erst durch Veröffentlichungen von Zeitungsberichten, Artikeln und Büchern, darunter „Mágica Ruta 40“ von Federico B. Kirbus. Die Postverwaltung hat der Ruta 40 voriges Jahr sogar einen Satz Sonderbriefmarken gewidmet.

Die Dirección Nacional de Vialidad (DNV) tat auf Bitte des Staatssekretariats für Fremdenverkehr (SecTur) das ihre und änderte 2005 sowohl Länge als auch Streckenverlauf. Nun beginnt die Ruta 40 bei Cabo Vírgenes im Südosten von Santa Cruz und endet nach mehr als 5000 Kilometern auf der Puna in La Quiaca an der Grenze zu Bolivien.

Dabei verblieb im Mittelfeld des Streckenverlaufs ein Problemfall zwischen der Straßenbauverwaltung und der Provinz Mendoza. Er führte zu einem Tauziehen zwischen dem Süden der Provinz um San Rafael, ein dank intensiver Bewässerung sehr wohlhabendes Gebiet, das sich gerne vom „ärmeren“ Teil Mendozas im Norden unabhängig erklären möchte, ähnlich wie der reiche Norden Italiens vom armen Süden, wie Santa Catalina vom übrigen Brasilien, wie auch jetzt Santa Cruz de la Sierra von West-Bolivien.

Ursprünglich verlief die Ruta 40, und das war eigentlich der Sinn der Sache, den Ostfuß der Andenkordillere entlang. So auch zwischen Tunuyán und Malargüe: sich leicht durch welliges Gelände einer lieblichen Landschaft mit den großen, schneegekrönten Vulkanen im Westen schlängelnd.

Dadurch aber blieb San Rafael östlich liegen, weit abseits der Ruta 40.

Dann, in den 70er Jahren, als man das große Stauwehr Agua del Toro am Río Diamante baute, wurde eine neue Straße angelegt, die direkt über die Staumauer führt. Diese nannte man jetzt Ruta 40. Damit war die magische Fernstraße etwas näher an San Rafael herangerückt, aber die Stadt selbst blieb von der eigentlichen Streckenführung ausgeklammert. Die alte Trasse hingegen erhielt die Bezeichnung Ruta Provincial 101 - was ihr jedoch nichts von ihrem Reiz nehmen konnte.

Nur allzu gern wollte San Rafael aus touristischen und wirtschaftlichen Gründen die Ruta 40 zu sich holen. Allerdings hätte sich der gesamte Streckenverlauf durch den Umweg um mehr als hundert Kilometer verlängert. Jahrelang ging dieses Hickhack zwischen der DNV und San Rafael hin und her. Doch nun beschloss die Straßenbauverwaltung, der RP 101 wieder den Status Ruta 40 zurückzugeben.

Es ist einer der schönsten Abschnitte überhaupt der ganzen Ruta 40. Er ist zwischen El Sosneado (bei Malargüe) und Pareditas, südlich von Tunuya, zwar nur rund 125 lang, aber einmalig. Denn man kommt hier an alten Bohrlöchern für Erdöl bei Los Buitres vorbei, sieht in der Ferne, ostwärts, den allein stehenden Kegel des Vulkans Diamante, kreuzt bei La Jaula den Río Diamante und erblickt im Westen die Spitze des Vulkans Maipo, der im 19. Jahrhundert vom Deutschen Franz Güssfeldt besiegt wurde. Von hier zweigt auch ein Weg zur Laguna del Diamante am Fuß des Maipo ab.

Bei Pareditas stößt dieser Feldweg - mehr ist es nicht, doch gerade darin liegt sein Reiz - auf den Asphalt der vielbefahrenen Ruta Nacional 143, die Mendoza mit San Rafael und General Alvear verbindet.

Für Touristen, die malerische Szenarien suchen, ist diese Strekke ein Traumziel. Man fährt durch eine unberührte Landschaft und gelangt stellenweise auf ein Hochplateau von knapp 2000 Metern. Das Faszinierende ist dabei die Nähe der meist schneebedeckten Bergkette der Anden, teils aufgefaltet, teils vulkanischen Ursprungs, wie der gewaltige Maipo, Grenzberg zu Chile.

Diese soeben verfügte Änderung verleiht der Ruta 40 viel von ihrem jungfräulichen Reiz zurück.

**Marlú**

Flyer
Lufthansa
City Center
(Zona Norte)
Leg. 213 Res.04447
Av. Fondo de la Legua 425
(B1609JEE) San Isidro
Tel.: (54 11) 4512-8100
E-mail: info@flyer.com.ar
www.flyer-de.de

Eröffnung am Tag der Deutschen Einheit:
www.allesdeutsch.com.ar
...für alle, die es deutsch mögen.

# Arbeitstreffen “Agenda Verde: Creatividad en Acción”

Buenos Aires - Die Stiftung “Fundación Habitat” veranstaltet am Donnerstag, dem 26. Juni, von 9-10.30 Uhr, das Arbeitstreffen “Agenda Verde: Creatividad en Acción” (Grüne Agenda: Kreativität durch Handeln”), das Personen anspricht, die mit verantwortungsvollem Handeln konkrete Lösungen für den Erhalt der Umwelt anstreben. Das können sowohl Einzelpersonen als auch Repräsentanten verschiedener Sektoren eines Unternehmens (sowie dessen Kunden oder Zulieferer) sein.

Die Veranstaltung besteht zunächst aus einem Rundtischgespräch bzw. Workshop, in dessen Rahmen Spezialisten über das Thema “Grüne Agenda” und deren Bedeutung als soziale Investition referieren und einige besonders interessante konkrete Fälle zur Sprache bringen werden. Darunter sind der Professor für Umweltrecht der Universität Palermo, Ignacio Padvalskis, der Präsident und Geschäftsführer von TNT Argentina S.A., der über den Beitrag des Fernsehsenders zum Umweltschutz durch das Programm “TNT Planet me” spricht, sowie Silvia Zweifel von der Initiative “Cuidamos la Vida, conservando Naturaleza” (Wir schützen das Leben, indem wir die Natur schützen), die u.a. über den Wert inspirierender, kreativer Fälle spricht.

Darüber hinaus sollen die Teilnehmer die Möglichkeit haben, sich mit den Rednern und untereinander über ihre eigenen Ideen und Initiativen im Hinblick auf den Umweltschutz in ihren Firmen auszutauschen.

Aus dem Treffen soll aber noch mehr entstehen: Einmal werden mit den Einnahmen aus den Teilnehmerbeiträgen Aktionen unterstützt, die das Umweltbewusstsein fördern sowie dem direkten Schutz von Naturschutzgebieten dienen. Über die Ergebnisse dieser Hilfsaktionen wird berichtet. Zum zweiten sollen die konkreten Fallbeispiele, die durch die Informationen der Teilnehmer bekannt werden, wiederum anderen als Inspiration zur Kenntnis gebracht werden.

Die Veranstaltung findet im Auditorium der Argentinischen Handelskammer, L.N. Além 36, 8. Stock, statt. Für Einzelpersonen kostet die Teilnahme 80 Pesos (eingeschlossen ist ein Exemplar des Essays “Un Camino a la Abundancia”), drei Teilnehmer (eines Unternehmens) zahlen 220 Pesos (plus drei Bücher), 10 Personen zahlen 2000 Pesos (eingeschlossen ist, dass die Firma als Sponsor der Veranstaltung in Erscheinung tritt).

Informationen bei Jorgelina Capaccio von der Argentinisch-Dänischen Industrie- und Handelskammer, Tel.: 52520839, E-Mail: manager@camaradanesa.org ar, oder Silvia Zweifel, Tel.: 4816-6001, E-Mail: silviazweifel@fibertel.com.ar.

# ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

**Der freie Dollarkurs schloss diese Woche zu $ 3,08, um 0,32% unter der Vorwoche und um 2,84% unter Ende Dezember 2007.** Der Rofex-Terminkurs lag zum 30. 6.08 bei $ 3,045, zum 30. 9.08 bei $ 3,073 und zum 2.1.09 bei $ 3,126.

***

**Die ZB-Reserven (Gold, Devisen und Anlagen im Ausland) betrugen zum 30.5.08 u$s 48,59 Mrd., und der Banknotenumlauf $ 72,,71 Mrd.** Am 23.5.08 waren es u$s 49 Mrd. bzw. $ 71,49 Mrd. Die Reserven lagen um 3,30% unter dem Stand, den sie vor einem Monat hatten, jedoch um 5,22% über dem von Ende Dezember. Der Notenumlauf lag um 0,47%, höher als vor einem Monat, jedoch um 2,80% niedriger als vor Ende Dezember 2007.

***

**Die gesamten Depositen des Bankensystems lagen zum 30.5.08 mit $ 207,65 Mrd. um 1,36% unter Ende April und um 8,48% über Ende Dezember 2007.**

***

**Der Merval-Aktienindex der Börse von Buenos Aires nahm zum Donnerstag um 6,07% gegenüber der Vorwoche, um 6,67% gegnüber Ende Mai und um 4,42% gegenüber Ende 2007 ab.** Fristdepositen nahmen in einem Monat um 0,27% und in 5 Monaten um 20,10% zu.

***

**Der Goldpreis lag in Buenos Aires (Banco Ciudad) letzte Woche für 18 Karat bei $ 55,75 je Gramm, bei 24 Karat bei $ 93,10.** In der Vorwoche waren es $ 56,86, bzw.81,23.

***

**Vordatierte Schecks wurden an der Börse zu folgenden Zinsen gehandelt: 30 Tage: 15,5%; bis zu 60 Tagen: 16,84%; bis zu 90 Tagen: 17,76%; bis zu 120 Tagen: 17,89%; bis zu 180 Tagen: 18,71%; über 180 Tage: 21,32%.**

***

**Der Rindfleischpreis lag auf dem Markt von Liniers letzte Woche für Ochsen von 431 bis 490 kg bei $ 3 je kg Lebendgewicht, bei schwereren Ochsen bei $ 2,45 bis $ 2,80.**

***

**Das Nationale Weininstitut (Instituto Nacional de Vitivinicultura, IVN) berichtet, dass 2007 im ganzen Land 229.501 ha mit Reben gepflanzt waren, die in 1.333 Weinkellereien zu 1,5 Mrd. Liter Wein und in 13 Mostfabriken zu 811 Mio. Liter Weinmost verarbeitet wurden.** 53,9% der Betriebe mit Weinreben haben eine Fläche zwischen einem und 7,5 Ha., und umfassen 22,1% der bebauten Fläche. 159 Betriebe mit über 100 Ha besetzen 11,9% der Gesamtfläche. 74,2% des Weines wurde für den Binnenmarkt bestimmt, 23,3% wurde exportiert und der Rest wurde gelagert. Der Export erfolgt zu 51% in Flaschen oder Tetrabrik und zu 49% in grossen Behältern. Der Weinexport ist von rund u$s 10 Mio. im Jahr 1990 auf u$s 478 Mio. im Jahr 2007 gestiegen.

***

**Der Verkauf von Computern (PC) ist im 1. Quartal 2008 um 30% auf 470.000 Einheiten gestiegen.** Davon entfielen 93.500 auf tragbare "Notebooks", bei denen die Zunahme mit 146% wesentlich höher als bei den Schreibtischcomputern war. Der Umsatz nahm um 42% zu, obwohl die Durchschnittspreise um 7% unter dem 4. Quartal 2007 und um ganze 16% unter dem 1. Quartal 2007 lagen. Da die tragbaren Computer jedoch teurer sind und sich deren Anteil am Gesamtverkauf spürbar erhöht hat, ist der Umsatz in Pesos stärker als in Mengen gestiegen. Die Computer verändern die Lebens- und Arbeitsgewohnheiten zunehmend, und führen allgemein ein Erhöhung der Effizienz bei vielen Beschäftigungen herbei.

***

**Das Staatliche Erdölunternehmen Enarsa hat zu einer nationalen und internationalen Ausschreibung für die Erdölforschung und –ausbeutung auf zwei Blocks vor der Küste der Provinz Buenos Aires, und von sieben im Golf von San Jorge aufgerufen.** Enarsa trägt die Förderungsrechte bei und muss dafür entlöhnt werden, was der Gebühr entspricht, die allgemein die Provinzen erhalten. Aber das Kapital, die Technologie und die konkrete Tätigkeit für diese Zwecke entfällt voll auf die privaten Unternehmen, da Enarsa nicht in der Lage ist, etwas auf diesen Gebieten beizutragen. Enarsa ist gegenwärtig schon an Forschungstätigkeiten auf sechs Blocks in Verbindung mit Repsol-YPF, Petrobras undf Sipetrol beteiligt.

***

**Der Construya Index, der auf der Grundllage der Umsätze der 14 wichtigsten Baumaterialfirmen berechnet wird, weist im Mai eine Zunahme gegenüber dem gleichen Vorjahresmoants von 6,53% auf, und gegenüber April 2008 von 3,60**%. Im April betrug die interanuelle Zunahme 23,7%, im März 11,5%, im Februar 13,9% und im Januar 13,4%.

***

**Das Amt für öffentliche Einnahmen der Provinz Buenos Aires (ARBA), geleitet von Santiago Montoya, teilt mit, dass gegen 87.454 säumige Steuerschuldner (von insgesamt 99.939) Prozesse angestrengt worden seien, die einen Gesamtwert von $ 6,1 Mrd. umfassen, fast 20% des gesamten Haushaltes der Provinz.**

***

**Der Minister für wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Buenos Aires, Francisco Cabrera, gab die Absicht bekannt, öffentliche Investitionen der Stadt für bis zu u$s 6 Mrd. in Verbindung mit Privatunternehmen durchzuführen, die sie bauen, finanzieren und betreiben sollen.** Es würde sich somit um Konzessionen handeln. Sofern es sich um Objekte handelt, die eigene Einnahmen haben, besteht kein grundsätzliches Hindernis. Wenn die Konzessionäre jedoch von Zahlungen der Stadtregierung abhängen, ist der Fall komplizierter, weil keine Sicherheit über diese bestehen.

***

**Die Firma Acindar, die zum Konzern Arcelor-Mittal gehört, hat ein 2005 begonnenes Investitionsprogramm für u$s 230 Mio. beendet, durch das die Kapazität um etwa 25% erhöht wurde.** Die Schwammeisenproduktion steigt von einer auf 1,2 Mio.t, die Stahlproduktion von 1,4 auf 1,7 Mio. t, die Produktion von Walzprodukten von 1,35 auf 1,7 Mio. t. Die zusätzliche Produktion ist vornehmlich für den Export bestimmt. Im Jahr 2000 wurde 30% der Produktion exportiert; doch wegen der Zunahme der internen Nachfrage waren es 2007 nur noch 12%. Jetzt soll eine spürbare Erhöhung stattfinden. Acindar verbraucht 1,55 Mio. cbm Gas pro Tag, und hat Probleme, wenn die Versorgung nicht ausreicht. Ebenfalls bestehen Probleme mit der Stromversorgung, die das Unternehmen mit eigenen Anlagen lösen will.

***

**In sechs Monaten der Regierung von Cristina Kirchner (10.12.07 bis 10.6.08) nahm der Merval-Börsenindex um 6% ab, die Discount-Bonds in Pesos um 18,5%, die Par-Bonds in Pesos um 27,7% und die Bogar 2018 (in Dollar) um 8,5%.**

***

**Die ZB hat ihre Intervention auf dem Devisenmarkt auf den Termimarkt konzentriert und für Ende Juni Dollar zu $ 3,05 und Ende Dezember zu $ 3,13 verkauft.**

***

**Molinos Rio de la Plata (das zur Gruppe Perez Companc gehört) hat die Gruppe Estrella durch Fusion aufgenommen.** Im Dezember 2007 und Mai 2008 hat Molinos 86,53% des Kapitals von Estrella für u$s 33,9 Mio. (in Aktien) übernommen, wobei auch eine finanzielle Schuld von $ 19,5 Mio. mit übernommen wurde. Gleichzeitig wurde die Teigwarenfabrik Virgilio Manera auch übernommen. Molinos hat das Baumwollgeschäft von Química Estrella für u$s 4,25 Mio. an Algodonera Avellaneda abgetreten und sich auf Nahrungsmittel (Marken Gallo, Cruz de Malta, Toddy und Arlistan) konzentriert.

***

**Der Schweizer Konzern Sepimo hat ein Projekt in Angriff genommen, das in der Errichtung von 11 Wohnvierteln und 1.500 Parzellen für Wohungsbau auf einem Gelände von 500 ha. in Brandsen (60 Km südlich der Bundeshaupstadt) besteht.** Die Gesamtinvestition wird auf u$s 50 Mio. veranschlagt.

***

**Der hohe Stahlpreis hat dem Unternehmer Sergio Taselli erlaubt, die Produktion im Stahlwerk Aceros Zapla, in Jujuy, das er in den 90er Jahren vom Staat übernommen hat, wieder aufzunehmen.** Ein Investitionsplan in Höhe von u$s 60 Mio. befindet sich in Gang. Die gegenwärtige Produktion von 4.500 t Spezialstahl (der besonders für Zubehörteile der Kfz-Industrie verwendet wird) soll bis 2009 verdoppelt werden.

***

**Präsidentin Cristina Fernandez empfing letzte Woche den Vizepräsidenten der Hyatt-Hotelgruppe für Lateinamerika, Myles McGoutry, und den Vorsitzenden der lokalen Gruppe "El Rosario", Juan Scalesciani, die das Hyatt-Hotel in Buenos Aires besitzt und betreibt.** Sie gaben ihr das Projekt des Baus eines 5sterne.Hotels Hyatt in Bariloche bekannt, das 2010 mit 140 Zimmern eingeweiht werden soll. Ausserdem wird dort ein "Jack Niklaus- Golfklub" durch die US-Firma Hick Trans American Partners errichtet.

***

**In der Provinz Rio Negro sind wegen der jüngsten Dürre etwa eine Million Schafe gestorben.**

***

**Das US-Landwirtschaftsdepartement schätzt die argentinischen Ernten für die Periode 2008/09 folgendermassen. Sojabohne: 48 Mio. t (plus 2,13%); Mais: 23,5 Mio. t (unverändert), Weizen: 14,5 Mio. t (minus 10,5%).**

***

**Techsphere, das viertgrösste Pharmaunternehmen von México, das seit November 2007 in Argentinien tätig ist, hat Investitionen im Pharmabereich von bis zu u$s 20 Mio. angekündigt, um binnen 5 Jahren zu den 50 grössten lokalen Unternehmen der Branche zu gehören.** Der lokale Präsident der Firma, Yves Alexandre Savoir García, erklärte, das Unternehmen ziele auf einen Jahresumsatz von u$s 15 bis u$s 20 Mio. hin.

***

**Die EU beabsichtigt, einen Betrag von E 7,3 Mio. für die Entwicklung von Biotechnologie im Mercosur auszugeben.** Das Projekt soll vom argentinischen Ministerium für Wissenschaft, Technologie und produktive Innovation koordiniert werden. Das Projekt verwendet die Internet-Plattform BiotecSur und bezieht sich auf vier Kernbereiche: Schafzucht, Geflügelzucht, Forstwirtschaft und Ölpflanzen.

***

**Die US-Firma CMS Energy hat der Börse von Buenos Aires mitgeteilt, dass sie ihre Beteiligung von 24% an TGN (die die Gasfernleitung aus dem Norden betreibt) an den Investmentfonds Blue Ridge (der der Bank of America gehört) verkauft hat.** Das Kontrollpaket von TGN befindet sich in Händen von Gasinvest (die aus Anteilen von Techint, Compañía General de Combustibles und dem Fonds Southern Cross besteht), der französischen Total und der malaischen Petronas. Das macht 56% des Kapitals aus. Von den verbleibenden 46% entfielen 24% auf CMS, und 20% waren über die Börse

gestreut untergebracht. Im Wesen hat Blue Ridge den Prozess von CMS Energy gegen die argentinische Regierung gekauft, der beim Weltbankschiedsgericht ICSID läuft. Im Mai 2005 hat CMS-Energy schon für eine Entschädigung von u$s 133 Mio. recht erhalten, die Hälfte des geforderten Betrages. Mit Zinsen sind es jetzt etwa u$s 180 Mio. TGN hat 2007 einen Umsatz von u$s 166 Mio. erzielt.

***

**Ein erster Import von 32 Tiggo-Automobilen, die in Uruguay erzeugt werden, wurde schon eingeleitet, als Teil einer Partie von 200.** Der Tiggo wird in Uruguay von einem Gemeinschaftsunternehmen von Francisco Macri und der chinesischen Chery Automobile montiert. Unlängst wurde das bilaterale Abkommen mit Uruguay verlängert, das Uruguay ein argentinisches Importkontingent von 20.000 Kfz pro Jahr erteilt. In Uruguay wurden schon 100 Tiggo zu u$s 24.990 pro Einheit verkauft.

***

**Der Wirtschaftler José Luis Espert weist in einem Artikel in der Zeitung "La Nación" vom 8.6.08 darauf hin, dass die Laufzeit der Staatsschuld Ende 2007 durchschnittlich 16,6 Jahre betrug, gegen 7,3 Jahre 2001, wobei jedoch die Fristen durch die Ausgabe neuer Staatspapieren kontinuierlich abnehmen.** Der Zinssatz betrug 2007 durchschnittlich 3,7%, gegen 7,8% 200l. Doch die Zinsen nehmen ständig zu: die letzten beim Staat von Venezuela untergebrachten Titel wurden zu 12,9% verzinst.

***

**Das Schiedsgericht der Weltbank ICSID (auf spanisch CIADI) hat eine Klage der chilenischen Unternehmen Metalpar und Buen Aire gegen den argentinischen Staat zurückgewiesen.** Die Unternehmen forderten eine Entschädigung von u$s18 Mio. wegen des Schadens, den sie durch das Dekret 1570/01 (das die Bankdepositen eingefroren hat) und das Notstandsgesetz 25.561 (Anfang 2002) erlitten hatten. Das ICSID urteilte, dass die Firmen nicht diskriminiert worden seien, und einen Schaden erlitten, wie viele andere Unternehmen. Metalpar habe sich weiter in Argentinien entwickeln können. Sie erzeugt Karroserien, vornehmlich für Omnibusse, hat einen Marktanteil von 68% und erreichte 2007 einen Umsatz von $ 130 Mio. Im Januar 2008 hat sie ein Drittel des Kapitals an ihre Konkurrentin, die brasilianische Marcopolo, verkauft.

***

**In der Vorwoche wurde der grösste Teil des Restbestandes der Hilton-Rindfleischquote für die Periode 1.1.07 bis zum 30.6.08 verschifft, von insgesamt 28.000 t.** Es fehlen noch 1.510 t, die eventuell per Flugzeug nach der EU befördert werden, da das Fleisch vor dem 30. Juni ankommen muss, um das Kontingent zu erfüllen. Ist dies nicht der Fall, dann besteht die Gefahr, dass die Quote gekürzt wird.

***

**In den ersten 4 Monaten 2008 wurden 146.456 t Rindfleisch (umgerechnet auf Fleisch mit Knochen) exportiert, 5,4% mehr als in der gleichen Vorjahresperiode.** Im Januar waren es 50.100 t, im Februar 42.000 t, im März 35.600 t und im April nure 18.600 t.

***

**Die Regierung hat ein Exportkontingent von 10.000 t monatlich für gekochtes Fleisch (In Büchsen oder anderen Formen) gestattet, das zu den 45.000 t der monatlichen Rindfleischquote hinzukommt.** Für dieses Fleisch werden alte Kühe verwendet, dessen Fleisch lokal kaum konsumiert wird. Swift, das 80% dieses Marktes beherrscht, wird jedoch die Büchsen zu $ 2,50 in den Supermärkten anbieten und für das Kilogramm Lebendgewicht $ 1,72 bezahlen.

***

**Das ONCCA-Amt hat durch Beschluss 684 (Amtsblatt vom 6.6.08) verfügt, dass die Landwirte beim Verkauf von Getreide und Ölsaat folgende Daten angeben müssen: 1. Name des Verkäufers; 2. CUIT (Steureintragungsnummer); 3. Ort der Ernte; 4. Ort und Menge des gelagerten Getreides oder der Ölsaaten; 5. Art der Lagerung (Ob in Kunststoffschläuchen oder Silos).**

***

**Die AFIP hat durch Beschluss 2457 (Amtsblatt vom 6.6.08) die Kontrolle der Landwirte verschärft.** Sie müssen monatlich ab 1. Januar 2008 ausführlich über ihre Verkäufe, über Mietverträge und Dienstleitungen berichten. Ausgenommen sind Verkäufe von Getreide und Ölsaaten, die für Saatzwecke bestimmt sind.

***

**Die privaten Rentenkassen (AFJP) wiesen bei den von ihnen verwalteten Fonds per Ende Mai eine jährliche Rendite von nur 1,3% aus.** Die höchste Rendite erreichte Nación mit 2,27%, gefolgt von Met mit 1,81%. Die Renditen wurden durch die Fälschung des Indices der Konsumentenpreise verringert, die als Grundlage für den CER-Index genommen wird, mit dem die staatlichen Pesonbonds wertberichtigt werden. Das Ergebnis wäre noch schlechter gewesen, wenn den Kassen nicht gestattet worden ware, einen Teil der Staatspapiere zu ihren technischen Werten statt den Marktwerten zu buchen.

***

**Wie verlautet, will das ONCCA-Amt des Landwirtschaftsekretariates die Ausstellung der Dokumente übernehmen, die für den Transport von Getreide und Ölsaat notwendig sind. ("Cartas de porte").** Seit Beginn 1992 (als die Getreidejunta aufgelöst wurde, die sie ausstellte) werden diese Dokumente von Verband "Federación Agraria Argentina" und der Föderation der der Händler ("acopiadores") ausgestellt, die dabei Einnahmen erhalten. Ofiziell wird geschätzt, dass es hier um $ 78 Mio. pro Jahr geht. Gegenwärtig muss für jedes Dokument $ 6 gezahlt werden, von denen $ 2 Gebühren der ONCCA sind und $ 2 bis $ 3 auf Kosten entfallen, so dass der Nettogewinn knapp über einem Peso liegt.

## Entwicklung der Staatsschuld zwischen Ende 2001 und 2007

**Berechnung von José Luis Espert (in "La Nación" 8.6.08)**

| **Zahlen in Mrd. Dollar** | |
|---|---|
| **Abnahmen:** | |
| Abwertungsgewinn 2001/02 | 30,47 |
| Bei Umschuldung (2005)gestrichene Schulden (Holdouts) | 23,38 |
| Schuldenabschlag bei Umschuldung (2005) | 56,69 |
| Schuldenverringerung bei IWF, Weltbank und BID | 20,27 |
| Insgesamt | 130,81 |
| Davon Schulden der Provinzen | 23,28 |
| Nettonschuldenabnahme des Nationalstaates | 107,43 |
| **Zunahmen** | |
| Bonds für Banken: | |
| Ausgleich für asymmetrische Pesifizierung | 27,54 |
| Schuld an die ZB, als Ausgleich für die Zahlung an IWF | 9,53 |
| CER und Zinsenkapitalisierung | 48,80 |
| Vorschüsse der ZB | 6,89 |
| Schatzscheine, die von dezentralisierten Ämtern aufgenommen wurden | 2,07 |
| Wechsel, den das Innenministerium zeichnete | 1,57 |
| Bogar und Bocón-Staatspapiere | 12.07 |
| Insgesamt | 108,47 |

***

**Die Partei "Unión Cívica Radical" (UCR) hat eine Studie bekanntgegeben (an der auch der Wirtschaftler Javier Gonzalez Fraga mitgewirkt hat), gemäss der die Nationalregierung den Provinzen weniger Mittel überweist, als das Gesetz bestimmt.** Einmal besteht gemäss Gesetz 25.206 eine Mindestbeteiligung von 34%, bei der sich dieses Jahr ein Betrag von $ 94,93 Mio. ergeben würde, gegen $ 79,72 Mrd, die gemäss Haushaltsgesetz 2008 effektiv überwiesen werden. Dann sind angeblich Vorschüsse des Schatzamtes (ATN, Anticipos del Tesoro Nacional) für $ 5,7 Mrd. überwiesen worden, die die Provinzen jedoch nicht erhalten haben. Ferner haben die Provinzen einen Anteil von 30% an der Checksteuer, erhalten jedoch nur 15%. Schliesslich werden Unternehmerbeiträge zum Rentensystem mit der MwSt. verrechnet. Da die Provinzen an dieser Steuer beteiligt sind, nicht jedoch an den Beiträgen für die ANSeS, verlieren die Provinzen dabei $ 950 Mio. im Jahr. Mit einer Beteiligung von 34% an den nationalen Steuern würde Buenos Aires dieses Jahr $ 20,64 Mrd, anstatt nur $ 13,70 Mrd. erhalten, und die anderen Provinzen auch entsprechend mehr. Das nationale Schatzamt hat bisher diese schwerwiegende Beschuldigung nicht beantwortet.

***

**Das Wasserkraftwerk Salto Grande, am Uruguay-Fluss (zwischen Entre Rios und Uruguay) ist gegenwärtig wegen des niedrigen Wasserstandes nur zu einem Drittel der Kapazität tätig: 770 MW von insgesamt 1.890 MW.** Das ist besonders schwerwiegend für Uruguay, das ein Anrecht von 50% des erzeugten Stromes hat, weil auch das Wasserkraftwerk Rincón del Bonete, am Rio Negro, wegen Wassermangel nur zu 25% tätig ist. Deshalb hat sich Argentinien bereit erklärt, Uruguay 471 MW zu liefern, die einen Teil der 1.200 MW darstellen, die das Land von Brasilien erhält. In Argentinien, wo die Stromversorgung keine Reserven hat, führt die geringe Produktion von Salto Grande in Spitzenzeiten und Kältetagen zur Notwendigkeit von Unterbrechungen der Stromlieferungen an Unternehmen.

***

**Das Handelsbilanzdefizit Argentiniens im bilateralen Handel mit den USA sank von u$s 125 Mio. im März auf nur u$s 19 Mio im April.** In vier Monaten hat Argentinien ein Defizit von u$s 325 Mio. angehäuft, gegen u$s 255 Mio. in der gleichen Vorjahresperiode.

***

**Präsidentin Cristina Kirchner kündigte den Beginn der Arbeiten zur Errichtung einer neuen Hochspannungsleitung von 500 Kv an, die die Comahue-Gegend (Neuquén und Rio Negro) mit Mendoza verbinden wird, und auf $ 1,2 Mrd. veranschlagt wurde.** Das Projekt soll mit Ressourcen des föderalen Treuhandfonds für Energietransport, der Regierung von Mendoza, des nationalen Schatzamtes und einem Kredit von u$s 300 der Andenkörperschaft (CAF, Corporación Andina de Fomento) finanziert werden. Diese Leitung soll zu einem besseren Ausgleich der regionalen Stromversorgung führen.

***

**Die Haushaltskommission der Deputiertenkammer hat dem Gesetzesprojekt zugestimmt, das Subventionen für die Produktion von Zubehörteilen der Kfz-Industrie**

**vorsieht.** Im ersten Jahr sollen die Subventionen 8% betragen, im zweiten 7% und im dritten 6%. Wenn die Unternehmen jedoch auch Fabriken in anderen Mercosur-Staaten haben, dann sinkt die Subvention auf 7% im ersten und 6% im zweiten Jahr. Ausserdem werden während 5 Jahren steuerliche Vergünstiungen bei der Fabrikation von Motoren und Getrieben eingeführt.

***

**Präsidentin Cristina Kirchner hat am Mittwoch die Ausschreibung eingeleitet, um eine neue Gasleitungen unter der Magellanstrasse zu errichten, die 37,7 Km lang ist und u$s 200 Mio. kosten soll.** Auf diese Weise soll ab 2009 mehr Gas aus Feuerland über die Leitung von Santa Cruz bis Buenos Aires gepumpt werden.

***

**Die Consulting-Firma Latin Panel hat für das Bimester März-April eine Abnahme des Konsums von Waren, die den Grundkorb darstellen, von 2% festgestellt.** Die Consulting-Firma Home Research hat ihrerseits festgestellt, dass im Bimester April-Mai eine interanuelle Abnahme bei diesen Waren von 4% stattgefunden hat. Die Firma CCR hingegen weist nur auf eine Verringerung des Zunahmerhytmus hin.

***

**Am Mittwoch kündigte Kabinettschef Alberto Fernandez an, dass der Export eines weiteren Kontingentes von einer Million Tonnen Weizen zugelassen wird.** Die Hälfte davon soll nach Brasilien geliefert werden; danach kommen Bolivien und andere Bestimmungen. Es ist das dritte Mal, dass die Zulassung des Weizenexportes offiziell angekündigt wird. Fernandez erklärte, dass vor einem Monat nur 100.000 t Weizen zum Export zugelassen wurden, weil die angegebenen Lagerbestände nicht mehr erlaubten. Jetzt seien höhere Bestände aufgetaucht, und die Regierung erwarte, dass in Kürze eine weitere Million Tonnen zur Verfügung stünde. Indessen sieht der Fall statistisch so aus, dass von einer Ernte 2007/08 von 16 Mio. t, 6,7 Mio. t exportiert wurden und insgesamt 7,1 Mio. t für den Export registriert worden sind. Die Exporteure hätten jedoch schon mehr gekauft. Bei einem Binnenkonsum von 6 Mio. t, verbleiben auf alle Fälle 3 Mio. t, die gelegentlich auftauchen sollten. Der Umstand, dass Weizenbestände bestehen, die weder von den Mühlen, noch von den Exporteuren benötigt werden, drückt auf die Preise, die somit unter der theoretischen Parität liegen, die sich auf der Grundlage des Weltmarktpreises minus Exportzöllen und -kosten ergibt.

***

**Die ZB-Bilanz für 2007 weist einen Gewinn von $ 7,78 Mrd. aus, von dem schon $ 1,45 Mrd. an das Schatzamt übertragen wurden.** Es wird damit gerechnet, dass die Bank bis zu $ 5 Mrd. überträgt, die als laufende Einnahmen gebucht werden. $ 6,16 Mrd. entfallen auf die Haltung von Reserven in Euros u.a. Währungen, da der Euro sich gegenüber dem Dollar (der Währung, in der die Reserven berechnet werden) um 10,5% aufgewertet hat. Auch der Goldbestand trug dank der Preiszunahme von 30,8% mit $ 1,07 Mrd. zum Gewinn bei. Der Rest des Gewinnes wurde durch Zinsen bei Anlagen im Ausland und durch lokale Geschäfte (swaps, Vorschüsse an die Regierung u.a.) erwirtschaftet. Von den Bruttoeinnahmen der ZB müssen die normalen Betriebsausgaben und die Zinsen für die ZB-Wechsel (Lebac und Nobac) abgezogen werden.

***

**Die ZB gab in ihrem Mai-Bericht bekannt, dass die aktiven Zinsen bei Vorschüssen von durchschnittlich 17,7% auf 20,6% gestiegen sind, bei Krediten über Diskont von Wechseln und Schecks von 14,3% auf 17,6%.** Dies war eine Folge der Verringerung der Fristdepositen um $ 1,2 Mrd., die die Banken gezwungen hat, die Passivzinsen für diese Anlagen zu erhöhen.

***

**Der Konzern Jammeirah, mit Sitz in Dubai, der 12 Luxushotels in verschiedenen Ländern betreibt, hat ein Projekt für u$s 600 Mio. Dollar bekanntgegeben, um in der Ortschaft Lobos (Provinz Buenos Aires, 130 Km. von Buenos Aires entfernt) auf einem Gelände von 500 ha ein Luxushotel von 252 Zimmern (davon 252 Villas, die als Investition angeboten werden), 600 Häuser, vier Restaurants, 8 Poloplätzen, einen Golfplatz, ein Konventionszentrum und ein SPA zu errichten.** Das Projekt wird Jumeirah Culu Culu Polo & Resort Argentina benannt. Der Vorsitzende ist der US-Unternehmer Albert Allezhauser, ehemaliger Inhaber des Verlages Bloomsbury Publishing. Die Finanzierung erfolgt über arabische und US-Investmentfonds.

***

**Die jüngste internationale Hausse bei Sojabohne hat zur einer Erhöhung des Exportzolles auf 45,5% geführt.** Bei Mais setzte ebenfalls eine Hausse ein, so dass der Exportzoll auf 33,4% hinaufgesetzt wurde. Der Preis, den das Landwirtschaftsekretariat für Sojabohne berechnet hat, beträgt u$s 535 je Tonne, aber am Donnerstag erreichte er schon u$s 564,38. Bei Mais wurde offiziell ein Preis von u$s 267 genommen, aber der effektive Preis vom Donnerstag lag bei u$s 279. Diese Haussewelle hängt mit den Überschwemmungen im US-Staat IOWA zusammen, die die Ernte von Soja und Mais beeinträchtigen.

***

**Die Stiftung FUNDALEU (Fundación para el Desarrollo Eléctrico) hat ermittelt, dass der landesweite Stromkonsum im Mai um 0,1% unter dem gleichen Vorjahresmonat und um 5,9% über April 2008 lag.** Der Verbrauch der ersten 5 Monate 2008 liegt um 2,8% über dem Vorjahr.

***

**Planungsminister Julio de Vido erklärte, die Regierung werde den Einstieg von ausländischen Investment-Fonds in lokale Unternehmen, die öffentliche Dienste betreiben, nicht erlauben, wenn diese Fonds keine Spezialisierung auf dem spezifischen Gebiet des lokalen Unternehmens aufweisen.** In drei Fällen (Metrogas, Eden und TGS) wurde schon die Übertragung von Aktienpaketen an Fonds nicht genehmigt. Dies hängt mit der angestrebten "Argentinisierung" der Unternehmen zusammen, die darin besteht, dass die Unternehmen unter Druck gesetzt werden, damit sie grössere Aktienpakete an lokale Unternehmer (meistens mit den Kirchners befreundet) billig verkaufen.

***

**Wie aus guter Quelle bekannt wurde, hat die ZB seit Ende April schon Staatspapiere für über $ 2,5 Mrd. gekauft, vornehmlich Discount-Bonds in Pesos, die dank dieser Intervention in dieser Periode um 5,75% zugelegt haben.** Obwohl der Discount-Bonds noch weit entfernt von der Höchstnotierung von $ 155 liegt, ist er seit dem 14. Mai, als er einen Tiefstand von $ 87 erreichte, um 18,49% im Kurs gestiegen. Die ZB hat auch andere Papiere gekauft, aber in geringeren Mengen.

***

**Am Montag hat das zuständige Handelsgericht den Konkurs (quiebra) der lokalen Parmalat erklärt, die der Unternehmer Sergio Taselli übernommen hatte.** Er konnte sie jedoch nicht retten, so dass er schliesslich eine Gläubigereinberufung vor Gericht forderte und Passiven von $ 230 Mio. auswies. Taselli hatte das Unternehmen in Compañia Láctea del Sur umbenannt. Die Fabriken in Chascomús und Pilar waren schon stillegelegt worden, und die Markenprodukte verschwanden: Parmalat (Milch), Sandy (Dessert)), Gándara ("Dulce de leche"), und Saavedra (Käse). Die italienische Parmalat hatte seinerzeit die Milchindustrien "La Vascongada" und "Gándara" gekauft. Der lokale Zusammenbruch war eine Folge der grossen Schwierigkeiten, die das Mutterhaus in Italien hatte.

***

**Das Statistische Amt (INDEC) hat die Arbeitslosigkeit für das 1. Quartal 2008 mit 8,4% der aktiven Bevölkerung angegeben.** Von 31 städtischen Gegenden, die berücksichtigt wurden, weisen 11 eine gestiegen Arbeitslosigkeit auf. Die Zunahme gegenüber 7,5% im 4. Quartal 2007 wird auf saisonale Ursachen zurückgeführt. Das Wirtschaftsministerium hat ermittelt, dass für jeden Punkt, den das BIP zunimmt, die Beschäftigung jetzt nur um 0,38% zunimmt. 2003 waren es hingegen 1,44%, also weit mehr als die BIP-Zunahme. Die aktive Bevölkerung (diejenigen, die effektiv arbeiten, plus die, die eine Arbeit suchen) lag im 1. Quartal 2008 mit 4,51 Mio. Menschen um 69.000 Personen unter der gleichen Vorjahresperiode. Aber die Zahl der Beschäftigten lag mit 4,07 Mio. um 30.000 über dem Vorjahr, und die der Arbeitslosen war um 99.600 Menschen geringer, was eine Abnahme von 18,2% darstellt.

MAXINTA
Casa de Cambio
Sociedad de Bolsa
Máximo Intaglietta
Fernán Peralta Ramos
Magdalena Brennan
Carola Seleguan
Sarmiento 378 6º y 7º 4334-4400

***

**Die Gewerkschaft der Milchindustrie setzte eine Lohnerhöhung von insgesamt 32% in drei Etappen durch.** Der Grundlohn steigt von $ 1,733 auf $ 2.010 im Mai, $ 2.288 im September und $ 2,288 im Dezember. Ausserdem wird ein fester Betrag von $ 600, ohne Soziallasten ("no remunerativo") in vier Raten (Mai, Juni, Juli und August) gezahlt, dem dann noch drei monatliche Zahlungen (im September, Oktober und November) von je $ 350, und noch fünf monatliche Zahlungen von je $ 240 ab Dezember hinzukommen.

***

**Der stets gut informierte Journalist Marcelo Bonelli schreibt in der Zeitung "Clarín" (13.6.08), dass geheime Gespräche zwischen der Regierung und Vertretern der Landwirtschaft stattgefunden haben, bei denen Grundlagen für einen Kompromiss ausgearbeitet werden.** Zunächst soll eine Annäherung bei Rindfleisch, Milch und Weizen erreicht werden. Dann sollen die mobilen Exportzölle zwar beibehalten, aber mit einer flacheren Progressionskurve ausgestattet werden. Ein eventuelles Abkommen soll in eine globale Strategie eingeschlossen werden, mit der die ausserordentlich günstigen Bedingungen genutzt werden sollen, die der Weltmarkt bei landwirtschaftlichen Produkten bietet.

***

**Die beigegebene Generaldirektorin der chinesische Entwicklungsbank, Cheng Xiaponing, gab nach einer Unterredung mit Bergbausekretär Jorge Mayoral bekannt, dass die Bank chinesische Bergbauprojekte in Argentinien finanzieren werde, wie sie es schon in Chile und Perú tut.**

***

**Am Donnerstag unterzeichnete Präsidentin Cristina Kirchner mit dem kubanischen Botschafter Aramis Fuentes Hernandez ein Abkommen über die Lieferung von Sparlichtkörpern durch Kuba gegen Lieferung von Nahrungsmittel und Getreide durch Argentinien.** Kuba verpflichtet sich, dieses Jahr 4 Mio. dieser Glühbirnen für insgesamt u$s 5 Mio. zu liefern, wobei es bis Ende 2009 20 Mio. Glühbirnen für etwa u$s

40 Mio. sein sollen. Die Glühbirnen sind jedoch chinesischen Ursprungs, was das Geschäft unverständlich macht. Minister de Vido sagte, wenn einmal die bestehenden Glühbirnen durch die 20 Mio. neue ersetzt werden, dann bedeute das eine jährliche Ersparnis von 1.000 MW, was einer Investition von u$s 1,2 Mrd. in Kraftwerken entspricht.

***

**Das Zollamt meldet in den ersten 5 Monaten 2008 eine starke Zunahme der Exporte, in Dollar berechnet, von Getreide, Ölsaaten und deren verarbeiteten Produkten.** Bei Weizen stieg der Export von u$s 963 auf u$s 1.534 Mio., bei Mais von u$s 986 auf u$s 1.683 Mio., bei Weizenmehl von u$s 76 auf u$s 206 Mio., bei Sojabohnen von u$s 800 auf u$s 1.364 Mio., bei Sojaöl von u$s 1.252 auf u$s 2.095 Mio., bei Sonnenblumenöl von u$s 293 auf u$s 711 Mio., bei gemischtem Speiseöl von u$s 64 auf u$s 94 Mio und bei Sojamehl u.a. Sojaprodukten von u$s 1.938 auf u$s 2.719 Mio. Insgesamt ging die Zunahme von u$s 6.371 auf u$s 10.399 Mio. In Mengen war die Zunahme jedoch geringer: von 27,92 Mio t auf 28,81 Mio. t.

# Konsumentenpreise im Mai: plus 0,6%

Im Mai wurde zum ersten Mal die neue Methodologie bei der Berechnung des Indices der Konsumentenpreise angewendet, die Anfang Mai bekanntgegeben wurde. Wir hatten damals (siehe AT vom 10.5.08) schon darauf hingewiesen, dass der Index dabei geringere Schwankungen aufweisen und auch mittel- und langfristig weniger steigen würde. Und das ist effektiv eingetreten, mit einer Zunahme von 0,6%, die in der Vormonaten nur im Februar mit 0,5% unterschritten wurde. Vor dieser Reform wurde jedoch der Index seit Anfang 2007 auf Anweisung von Binnenhandelssekretär G. Moreno direkt gefälscht, indem bestimmte Preiserhebungen, die starke Zunahmen aufwiesen, auser acht gelassen wurden, und gelegentlich auch direkt offizielle Preise statt der wirklichen genommen wurden. Wie weit auch für Mai derartige Manöver geschehen sind, sei vorerst dahingestellt. Sie sollten ganz bei Seite gelassen werden, um dem Index nach und nach wieder die verlorene Glaubwürdigkeit zu verleihen. Jetzt wird das Ergebnis im Prinzip durch die neue Methodologie herabgedrückt, die ein technisches Fundament hat. Das ist etwas ganz anderes.

Wichtig ist in diesem Sinn die Tatsache, dass der neue Index bei Obst, Gemüse und Bekleidung einen veränderlichen Warenkorb nimmt, bei dem die Gesamtwägung der Sparten beibehalten, aber die Zusammensetzung geändert wird, wobei angenommen wird, dass jeweils mehr von relativ billigen und weniger von relativ teuren Produkten konsumiert wird. Das ist in Ordnung, da bei Obst und Gemüse bestimmte Produkte, die aus saisonalen Gründen ein höheres Angebot erfahren und daher billiger angeboten werden, auch mehr konsumiert werden. Auch bei Bekleidung werden die saisonalen Änderungen jetzt besser berücksichtigt.

Ausserdem wird beim neuen Index jeweils der Preis der Vormonats für eine bestimmte Ware genommen, wenn sich diese in ihrer Art oder Qualität geändert hat. Auf diese Weise wird das Problem der qualitativen Änderungen gelöst, das den Statistikern normalerweise ein Kopfzerbrechen bereitet. Andere methodologische Änderungen haben einen geringeren Einfluss auf das Ergebnis.

**Die einzelnen Sparten, die den Index bilden, haben sich folgendermassen verändert (in %):**

| | |
|---|---|
| Erziehung | +3,7 |
| Bekleidung | +1,2 |
| Gesundheitsausgaben | +1,1 |
| Transport und Fernverbindungen | +1,0 |
| Freizeitausgaben | +0,6 |
| Verschiedene Güter und Dienstleistungen | +0,4 |
| Nahrungsmittel und Getränke | +0,1 |
| Haushaltsausrüstung | -1,6 |

Obwohl der neue Index den Konsum des gehobenen Mittelstandes weniger berücksichtigt, sind private Schulen beibehalten worden, da diese in Argentinien einen Anteil an der gesamten Erziehung wie in keinem anderen Land haben. Die Erziehung wurde hier lange vor den öffentlichen Diensten u.a. Staatsunternehmen weitgehend privatisiert. Diese Sparte weist im Mai noch die Erhöhung der Schulgelder aus, die sich aus den Gehaltserhöhungen der Lehrer ergeben hat, die direkt abgewälzt werden.

Nahrungsmittel und Getränke sind bei der neuen Methodologie nur wenig gestiegen. Das Zentrum für Erziehung des Konsumenten (CEC), geleitet von Susana Andrade, hat für Nahrungsmittel im Mai eine Zunahme von 2,1% berechnet. Dabei ist Mehl um 30% teurer geworden, Reis um 9%, Käse um 2,8% (erste Marken) und 4,8% (zweite Marken). Gleichzeitig hat dieses Institut Abnahmen von 14% bei Obst und Gemüse festgestellt, mit einer Abnahme von 30% bei Kartoffeln, von 28% bei Zwiebeln, von 11% bei Tomaten, von 12% bei Äpfeln und 18% bei Bananen. Das INDEC weist jedoch paradoxerweise bei diesen Produkten Zunahmen auf. Bei Rindfleisch sind die Preise laut CEC um 9% gestiegen, für das INDEC jedoch um 4,5% gefallen. Es bestehen somit immer noch Zweifel über die INDEC-Zahlen.

Die Fälschung des ganzen Jahres 2007 und der ersten vier Monate 2008, die mindestens 25 Punkte ausmacht, wurde geschluckt. Korrekterweise hätte die neue Methodologie rückwirkend ab Januar 2007 berechnet werden müssen, ohne direkt falsche Preise zu nehmen. So wie der Fall jetzt liegt, dürfte gelegentlich ein Inhaber von Staatspapieren in Pesos, die mit der CER-Index berichtigt werden (der gleich dem Index der Konsumentenpreise mit einer geringen zeitlichen Verschiebung ist), einen Prozess gegen den Staat anstrengen. Ob sich der Oberste Gerichtshof trauen wird, die Fälschung gutzuheissen, sei dahingestellt. Es ist gut möglich, dass er sich auf private Indices beruft und wenigstens einige Punkte zum offiziellen Index hinzufügt. Dann müsste das Schatzamt nachträglich zahlen, was es bisher dank Indexfälschung gespart hat.

Es ist wichtig, dass der INDEC-Index als richtig betrachtet wird, da dann den Lohnforderungen und bestimmten willkürlichen Preiserhöhungen, die angeblich nur die Inflation begleiten, Einhalt geboten wird. Das ist jedoch vorläufig nicht der Fall.

## WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

# Das Ende des "Modells"

Die Kirchners und ihre hohen Beamten und politischen Anhänger sprechen stets von einem besonders erfolgreichen Wirtschaftsmodell, was sie mit dem Hinweis auf die hohen Wachstumsraten des Bruttoinlandproduktes während ihrer Regierungen beweisen wollen, die mit einer spürbaren Zunahme der Beschäftigung mit entsprechernder Abnahme der Arbeitslosigkeit, der Armut und des Elends begleitet waren. Dies hat jedoch wenig mit der Wirtschaftspolitik zu tun. Es beruht im Wesen auf objektive Umstände, nämlich:

Der Ausgangspunkt war sehr tief, nachdem das BIP bis zum 2. Quartal 2002 um 20% zurückgegangen war, und danach, bis zum Antritt von Néstor Kirchner im Mai 2003, nur wenig aufgeholt hatte. Es ging im Wesen im den Einsatz von brachliegenden Ressourcen, was sich sowohl auf ungenutzte Kapazitäten der Industrie u.a. Bereiche, wie auf die Beschäftigung von Arbeitslosen bezieht. Erholung darf nicht mit echtem Wachstum verwechselt werden. Doch die Periode der Erholung ist seit etwa zwei Jahren vorbei.

Die Preise der Commodities der Landwirtschaft, des Bergbaus und der Industrie, die über 90% der argentinischen Exporte ausmachen, stiegen gewaltig, in manchen Fällen auf über das Dreifache.

Die Welt verzeichnet in den letzten Jahren ein hohes stetiges Wachstum, das auch Argentinien mitzieht, und vor allem Exporte von Industriegütern erleichtert.

Die Welt war in diesen Jahren sehr liquide, mit niedrigen Zinsen. Obwohl Argentinien kaum Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten hatte, wirkt sich dies dennoch aus, u.a. weil dies zu einer höheren Investitionsbereitschaft multinationaler Unternehmen führt, die ohne dies viel weniger investiert hätten.

In den 90er Jahren wurden hohen Investitionen auf allen Gebiet vollzogen, die zu einer allgemeinen Modernisierung und Expansion der Wirtschaft geführt haben, die bis heute andauert. Dies war vor allem bei öffentlichen Diensten wichtig. Der Umstand, dass

sie privatisiert wurden, hat eine radikale Besserung bei der Verwaltung dieser Dienste herbeigeführt, die sich weiter auswirkt, selbst wenn die Regierung auf diesem Gebiet störend wirkt.

In den 90er Jahren setzte in den fortgeschrittenen Staaten eine technologische Revolution von grosser Tragweite ein, die sich auf das Telefonwesen (vor allem die Mobiltelefonie), die persönlichen Computer plus Internet und alles was dazugehört, und auf die Biotechnologie konzentriert. Dies hat sich als Wachstumsfaktor erster Ordnung auf die argentinische Wirtschaft ausgewirkt. Die neue Technologie senkt Kosten, erhöht die Effizienz und wirkt sich somit direkt auf das Wachstum aus.

All diese Faktoren, die unabhängig der Kirchners zum Wachstum der letzten Jahre massgeblich beigetragen haben, haben jetzt eine abnehmende Wirkung, zum Teil gar keine mehr. Die in den 90er Jahren geschaffenen Produktionskapazitäten sind weitgehend voll ausgelastet, die Welt wächst nicht mehr so stark, erlebt eine schwere finanzielle Krise und ist von Rezession bedroht, die technologische Revolution ist zur Evolution geworden, und die Preise der Commodities dürften kaum noch steigen, sondern eher leicht abnehmen.

## Das Wesen des Modells

Das sogenannte "Modell", also die spezifische Wirtschaftspolitik der Kirchner-Regierungen, beruht auf folgenden Pfeilern:

Ein real hoher Wechselkurs. Das wurde nach und nach aufgegeben, nachdem der Wechselkurs zum Dollar die interne Inflation überhaupt nicht begleitet hat. Gegenüber einem Währungskorb, der neben dem Dollar auch den Euro u.a. Währungen einschliesst, ist der Kurs real immer noch relativ hoch; aber gegenüber dem Dollar, der in Argentinien als Richtwährung gilt und beim Aussehandel am meisten verwendet wird, liegt der Wechselkurs nicht viel höher als zur Zeit der Konvertibilität. In den letzten Wochen wurde der nominelle Kurs zudem trotz hoher Inflation künstlich gesenkt. Ist das Postulat des real hohen Wechselkurses aufgeben worden? Der Schutz, den der real hohe Kurs für die Industrie darstellte, der zur Substitution von Importen durch einheimische Produktion führte, hat aufgehört, und das spüren viele Industrieunternehmer in Form zunehmender Einfuhren, die sie vom Markt verdrängen.

Ein Überschuss bei den Staatsfinanzen. Hier wird zunächst auf den "primären" Überschuss hingewiesen, bei dem die Zinsen nicht berücksichtigt werden, als ob sie keine Ausgaben darstellen würden. Das ist Augenwischerei: denn die Zinsen sind auch Staatsausgaben. Was den echten Überschuss betrifft, der nur dank kreativer Buchführung des Schatzamtes ausgewiesen wird (indem allerlei Ausgaben unter den Teppich gefegt werden), so besteht dieser in Wirklichkeit seit langem nicht mehr. Der echte Überschuss muss rein buchtechnisch beim Staat (bei dem laufende Ausgaben und Investitionen zusammengezählt werden) gleich einer Abnahme der Staatsverschuldung sein. So wird er in der EU u.a. Staaten gemessen. Die Schuld hat jedoch zugenommen, so dass in Wirklichkeit ein Defizit besteht. Die Staatschuld nimmt ununterbrochen zu und hat schon den Stand von 2001 erreicht, obwohl die Holdouts nicht berücksichtigt werden (deren Ansprüche, mit Zinsen, die u$s 30 Mrd. übersteigen) und die indexierten Schuldenbonds in Pesos falsch berichtigt werden. In Pesos berechnet nahm die Schuld des Nationalstaates 2007 um fast $ 40 Mrd. zu, was fast 5% des BIP darstellt. Einschliesslich der Provinzen sind es sogar rund $ 50 Mrd. Das ist die Wahrheit, und nicht der offiziell angegebene "echte" Überschuss von $ 9,3 Mrd. Zum 31. März 2008 meldet das Wirtschaftsministerium eine Staatschuld von u$s 144,73 Mrd., gegen u$s 144,49 Mrd. am 31. Dezember 2007, so dass eine Abnahme von u$s 236 Mio. besteht. In Pesos berechnet nahm die Schuld jedoch wegen der Aufwertung vom März von $ 455,15 um $ 2,60 Mrd. auf $ 457,75 Mrd zu. Das ist das echte Defizit; der Quartalsüberschuss von $ 8,84 Mrd. (siehe AT vom 26.4.08) besteht in Wirklichkeit nicht. Es ist bedenklich, dass das Defizit trotz real stark gestiegener Steuereinnahmen weiter besteht, zu denen die erhöhten Exportsteuern bei hohen Weltmarktpreisen wesentlich beigetragen haben. Für ganz 2008 ist vorerst auch mit einem Defizit (lies: Zunahme der Verschuldung) zu rechnen, dessen Deckung, vornehmlich durch Ausgabe durch Staatspapiere, immer schwieriger wird.

Die Regierenden beschrieben ihr Modell als "Wachstum mit sozialem Einschluss", also mit weniger Arbeitslosen, weniger Armen und Elenden und einer gleichmässigeren Einkommensverteilung. Beim hohen Wachstum der letzten Jahre sind dies im Wesen Folgeerscheinungen. Die Regierung hat zu dieser Entwicklung wenig beigetragen, wenn man von der starken Erhöhung der Mindestrenten und bestimmten Subventionen absieht. Im Gegenteil hat sie mit einer zunehmend beschäftigungsfeindlichen Arbeitsgesetzgebung die Erhöhung der Beschäftigung gehemmt. Es fällt ausserdem immer schwerer, den Restbestand der Arbeitslosen in den wirtschaftlichen Kreislauf einzuschliessen, u.a., weil zu wenig auf dem Gebiet der Ausbildung und des Beistandes der Arbeitslosen getan wird, damit sie eine Beschäftigung erhalten. Der Wirtschaftler Juan Llach weist ("La Nación" vom 10.6.08) darauf hin, dass die Schaffung neuer Arbeitsplätze sich von einem Jahresdurchschnitt von 4,3% in der Periode 2003/06 auf 1,6% 2007 verlangsamt hat.

Das Modell bezieht sich noch auf andere Aspekte, die jedoch von den Regierenden nicht erklärt werden. Das bezieht sich besonders auf die Abschottung internen Preise von den internationalen, die eigenartige Energiepolitik und die Beziehung zu den Privatunternehmen, die öffentliche Dienste betreiben. Die Regierung scheut sich vor klaren Spielregeln, wobei man den Eindruck hat, dass dies eine Folge der Tatsache ist, dass die Probleme von den Regierenden nicht durchdacht wurden und sie im Grunde sehr konfuse Gedanken haben, wobei viel Improvisation besteht. Auch das stört die Wirtschaft immer mehr und hemmt das Wachstum.

Das Modell schliesst eine einstellige Jahresinflation mit ein. Das besteht heute nur noch bei den gefälschten INDEC-Zahlen. Dies setzt auch voraus, dass die Löhne nur ausnahmsweise mehr als einstellig zunehmen, und das ist jetzt gewiss nicht der Fall. Das Modell war ohne Lohn-Preisspirale gedacht, wie sie letzter Zeit eingetreten ist.

## Die neue Konstellation

Der Konflikt mit der Landwirtschaft hat beiläufig auch der Erfolgsperiode des Modelles ein abruptes Ende gesetzt. Denn dabei ist eine allgemeine Vertrauenskrise eingetreten, mit allgemeiner Lähmung der Wirtschaftstätigkeit, erhöhter Kapitalflucht und Hinausschiebung von Investitionen. Das Wachstum wird dieses Jahr geringer sein, mit einer BIP-Zunahme von bestenfalls 5%, statt 8% bis 9% in den Vorjahren. Und dies nur, weil eine Rekordernte von Getreide und Ölsaaten zu noch viel höheren Preisen als im Vorjahr zu stark erhöhten Exporten beiträgt, womit die von den Regierenden verpönte Landwirtschaft erneut für einen Wachstumschub sorgt. Trotz und nicht wegen der Regierungspolitik.

Beiläufig taucht jetzt das Inflationsproblem verstärkt auf, mit einer zunehmend störenden Wirkung auf den Wirtschaftsablauf. Das Energieproblem stört die Wirtschaft immer stärker, Streiks u. dgl. hemmen die Produktion, und die strukturellen Probleme werden nicht in Angriff genommen.

Die Wirtschaftler, die sich für das offizielle Modell einsetzen, meinen, man müsse sich wieder auf die Grundlagen des Modells besinnen, und zunächst abwerten, um einen wirklich real hohen Wechselkurs herzustellen. Wie sie dann mit den inflationären Folgen einer Abwertung fertig werden, und erreichen, dass die Gewerkschaften eine Verringerung des Reallohnes hinnehmen, die die Kehrseite der Abwertung ist, erklären sie nicht, weil sie keine Lösung für diese Quadratur des Kreises haben.

Unabhängige Wirtschaftler setzen das Schwergewicht auf eine Verringerung der Staatsausgaben, so dass dann ein echter Überschuss erreicht werden kann. Das bedeutet Rationalisierung und Programmierung, mit Festsetzung strikter Prioritäten bei den Staatsinvestitionen. Dann zielen sie auf eine Verringerung der Steuerlast ab, über dessen Art sie sich allerdings nicht einig sind. Sie meinen, eine Rückkehr zur Übertragung staatlicher Tätigkeiten auf die Privatwirtschaft, ein Leitgedanke der Wirtschaftspolitik der 90er Jahre, sei unvermeidlich, um den Staatsgaben Einhalt zu gebieten. Sie

**Soluciones de Impresión en Impresoras Nuevas**
**ó usadas a valor costo por copia.**
Ajustamos Presupuesto a sus necesidades
**Equipamiento Para Empresas**
**Venta/Alquiler/Canje**
**Servicio Tecnico Especializado**
**Accesorios/Repuestos/Insumos**
**Tel.: 4665-0020**
**info@millenium-printers.com.ar**
**www.millenium-printers.com.ar**
MILENIUM PRINTERS

betonen auch, dass die Inflation effektiv bekämpft werden muss, was u.a. eine Abkühlung der Wirtschaft voraussetzt, wie sie jetzt gegen den Willen der Kirchners eintritt, und vielleicht noch mehr. In diesem Sinn fordern sie auch eine andere Arbeitspolitik, die Beschäftigung fördert und den Unternehmern Rückendeckung gibt, damit sie den übertriebenen Forderungen der Gewerkschaften wiederstehen können, die die Inflation anheizen. Auch treten sie für eine Wiederherstellung normaler finanzieller Beziehungen zum Ausland ein, was eine Lösung zahlreicher schwebender Konflikte beinhaltet. Damit wäre das Modell begraben, und durch eine rationale, weitgehend orthodoxe Wirtschaftspolitik, ersetzt.

Das Wirtschaftsmodell der Kirchners ist im Wesen zu Ende. Und wenn sich die Regierung nicht besinnt, wie die Entwicklung weitergehen soll, und dabei den Weg zurück zur Rationalität findet, dann stehen sehr komplizierte Zeiten bevor.

# Ein improvisiertes Sozialprogramm

Das Wirtschaftsministeirum hat berechnet, dass die Erhöhung der Exportzölle vom 11. März in diesem Jahr u$s 1,3 Mrd. zusätzlich einbringen wird. Die Präsidentin bestimmte letzte Woche, dass 60% dieses Betrages, also u$s 780 Mio. für den Bau von 30 Hospitälern mit modernster Technologie und 300 Gesundheitszentren eingesetzt werden soll. Es wurde jedoch keine Studie über das Gesundheitsystem durchgeführt, aus der die Notwendigkeit und Priorität dieser Hospitäler und Gesundheitszentren hervorgeht. Es handelt sich somit um eine neue Improvisation, die zwar nicht so schlimm wie die des Hochgeschwindigkeitszuges ist, aber trotzdem nicht sein sollte.

Im alllgemeinen bestehen schon Hospitäler, die die Bevölkerung ausreichend versorgen. Mit besserer Verwaltung könnten sie einen wesentlich besseren Dienst für mehr Menschen leisten. In der Bundeshauptstadt empfehlen erstklassige Fachleute, etwa 10 von den 35 bestehenden Hospitältern zu schliessen, und das Personal und die Anlagen auf die verbleibenden zu verlegen, die den Bedarf voll decken, wobei nur der Dienst für das Publikum von jetzt 8 Stunden auf 16 erweitert werden muss. Dabei würde viel Geld gespart, das für eine Verbesserung des Dienstes eingesetzt werden könnte.

An erster Stelle sind mehr gut ausgebildete Krankenschwestern notwendig (wie im Deutschen Hospital), und auch eine ausreichende Versorgung mit Medikamenten, so dass die Patienten besser und intensiver behandelt werden, und allgemein weniger Zeit Betten besetzen. Das bringt eine qualitative Besserung und eine wesentliche Erhöhung der Kapazität mit sich. Ebenfalls sollte ein telefonisch-informatisches System eingeführt werden, damit die Patienten einen Turnus erhalten (auch wie im Deutschen Hospital) und nicht stundenlang im Hospital warten müssen, und auch, damit die Ärzte jederzeit wissen, in welchem Hospital Betten frei sind.

Auch in den Provinzen bestehen organisatorische Mängel ähnlicher Art. Die Provinzregierungen sollten sich zunächst bemühen, ihre Hospitäler zu organisieren und mit den notwendigen Mitteln auszustatten, damit sie einen guten Dienst bieten können. In vielen Fällen wäre es auch notwendig, die bestehenden Hospitäler instand zu setzen und eventuell zu reformieren und/oder zu erweitern. All das hat erste Prioritat und kostet viel weniger als der Bau neuer Hospitäler, und lässt sich ausserdem kurzfristig durchführen, während der Bau neuer Hospitäler mehrere Jahre in Anspruch nimmt, besonders wenn der Staat (national oder provinziell) Bauherr ist. Wenn die Provinzen kein Geld haben, um einen angemessenen Hospitaldienst zu bieten, so muss eben der Nationalstaat einspringen, wie es jetzt mit den neuen Hospitälern der Fall sein soll.

Das Gesundheitsproblem muss von Grund auf durchdacht werden. Zunächst muss viel auf dem Gebiet der Präventivmedizin getan werden, damit es schliesslich weniger Kranke gibt. Das muss über Sozialassistenten (die es nicht gibt), über die Schulen und durch direkte Propaganda erfolgen. Das Rauchverbot in geschlossenen Lokalen, das vor einiger Zeit eingeführt wurde, ist ein bedeutender Schritt zur Besserung der Volksgesundheit. Im gleichen Sinn war die Propaganda für die Verwendung von Kondomen zwecks Verhütung von AIDS-Ansteckung und ungewünschter Schwangerschaften, die der ehemalige Gesundheitsminister Ginés Gonzalez García eingeführt hat, ein Fortschritt in diesem Sinn, ebenso wie sein Programm zur Bekämpfung der Parasiten bei Kindern, das leider versandet ist.

Dann muss man die Menschen dazu bringen, dass sie bei bestimmten Krankheitssymptomen sofort ins Hospital gehen, statt zu warten, bis ihre Krankheiten eine teure Behandlung erfordern oder nicht mehr heilbar sind. Und wenn dann noch die öffentlichen Hospitäler besser verwaltet werden, mit Verwaltungsfachleuten statt Ärzten als Direktoren, dann können kürzere Internationen erreicht werden, womit die Kosten pro Patient sinken. Das Geld, das jetzt für den Bau neuer Hospitäler eingesetzt wird, könnte bestimmt, mit einer unmittelbaren und viel effektiveren Wirkung auf die Volksgesundheit, viel besser verwendet werden. Neue Hospitäler mögen als notwendig erscheinen, aber sie haben keine Priorität. Eventuell müssen in einigen Fällen veraltete Hospitalgebäude durch neue ersetzt werden. Aber das kommt auf alle Fälle erst, wenn alles andere, was wir aufgeführt haben, schon gemacht wurde.

Schliesslich sei zu diesem Thema bemerkt, dass trotz allerlei Mängel des Systems, ein grosser Forschritt bei der Gesundheit der argentinischen Bevölkerung im Laufe der letzten Jahrzehnte stattgefunden hat. Die Kindersterblichkeit, die in den 50er Jahren noch über 50 Promille der Geborenen lag, sank Ende der 70er Jahre auf 22 Promille und liegt jetzt bei 12 Promille, wobei es eigentlich weniger sind, da der Durchschnitt durch bestimmte Gruppen von Einwanderern aus Nachbarländern mit endemischen Krankheiten und ungenügender Hygiene, ebenfalls duch sehr arme Gruppen in entlegenen Gegenden des Landes, in die Höhe getrieben wird. Auch die Lebenserwartung ist seit den 50er Jahren um etwa 15 Jahre gestiegen. Ein Symptom der besseren Gesundheit der Bevölkerung ist die zunehmende Alterung, die ihrerseits Probleme beim Rentensystem und auch bei der Finanzierung der Gesundheitsbetreuung schafft, da alte Menschen mehr Medikamente verbrauchen, öfter erkranken und teurere Behandlungen erfordern. Die gesundheitliche Betreuung der Bevölkerung wird immer teurer, umso mehr als die moderne Medizin zwar wirksam, aber dafür kostspielig ist; und das muss und kann durch Effizienz ausgeglichen werden. Doch gerade dieser Begriff ist den Regierenden fremd.

## PREISENTWICKLUNG

Änderung in Prozenten I: gegenüber Vormonat, II: gegenüber Vorjahr

| Monat | Konsumentenpreise | | Grossistenpreise allgemein | | Primäre Produkte | | Industrieprodukte und Strom | | Baukosten | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I | II | I | II | I | II | I | II | I | II |
| **2007** | | | | | | | | | | |
| Mai | 0,4 | 8,8 | 1,5 | 8,3 | 4,0 | 20,4 | 1,2 | 8,8 | 3,4 | 20,6 |
| Juni | 0,4 | 8,8 | 1,9 | 9,4 | 5,4 | 29,8 | 1,4 | 9,2 | 1,7 | 17,4 |
| Juli | 0,5 | 8,6 | 2,3 | 11,8 | 3,2 | 31,8 | 1,9 | 10,6 | 2,6 | 21,0 |
| August | 0,6 | 8,7 | 0,7 | 11,2 | -5,1 | 25,4 | 1,7 | 11,6 | 1,3 | 21,5 |
| September | 0,8 | 8,6 | 1,0 | 12,4 | 1,4 | 13,8 | 1,0 | 12,2 | -0,3 | 18,5 |
| Oktober | 0,7 | 8,4 | 0,9 | 13,2 | 0,6 | 15,1 | 0,9 | 12,6 | 3,4 | 20,3 |
| November | 0,9 | 8,5 | 0,12 | 14,3 | 0,3 | 15,1 | 1,3 | 14,1 | 1,1 | 21,2 |
| Dezember | 0,9 | 8,5 | 0,6 | 14,6 | -1,4 | 12,9 | 1,4 | 15,3 | 1,1 | 22,0 |
| **2008** | | | | | | | | | | |
| Januar | 0,9 | 8,2 | 0,8 | 15,1 | 0,0 | 13,7 | 1,1 | 15,7 | 0,3 | 19,4 |
| Februar | 0,5 | 8,4 | 0,9 | 15,2 | 1,1 | 13,5 | 0,7 | 15,7 | 0,6 | 18,8 |
| März | 1,1 | 8,8 | 1,1 | 15,9 | 0,2 | 13,1 | 1,4 | 16,7 | 0,6 | 18,4 |
| April | 0,8 | 8,9 | 1,2 | 15,2 | -1,3 | 8,6 | 1,8 | 17,2 | 3,7 | 21,5 |
| Mai | 0,6 | 9,1 | 1,0 | 14,6 | 0,6 | 6,4 | 1,1 | 17,0 | 2,3 | 19,1 |

Quelle: INDEC